

Mittelschul- und
Berufsbildungsamt

Office de l'enseignement
secondaire du 2^e degré et de
la formation professionnelle

Kasernenstrasse 27
Postfach
3000 Bern 22
Telefon +41 31 633 87 00
Telefax +41 31 633 87 29
www.erz.be.ch
mba@erz.be.ch

Simone Grossenbacher
031 633 87 53
simone.grossenbacher@be.ch



Abschlussbericht Projekt Berufsfachschulen 2020 Phase I

| | |
|--------------------|---------------------|
| Bearbeitungs-Datum | 17.07.2020 |
| Version | 1 |
| Dokument Status | abgenommen |
| Klassifizierung | Nicht klassifiziert |
| Autor | Esther Thahabi |
| Dateiname | 349766 |

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| Management Summary | 3 |
| 1 Einführung | 4 |
| 1.1 Ausgangslage..... | 4 |
| 1.2 Zielsetzung des Projektes Berufsfachschulen 2020 | 4 |
| 1.3 Rahmenbedingungen | 4 |
| 2 Vorgehen und Erkenntnisse aus den Workshops | 5 |
| 2.1 Vorgehen..... | 5 |
| 2.2 Erkenntnisse aus den Workshops..... | 5 |
| 2.2.1 Entwicklung objektiver Kriterien zur Verteilung der Berufe | 5 |
| 2.2.2 Entwicklung Tool für technische Variante und Simulationstool..... | 5 |
| 2.2.3 Mögliche Organisations- / Kooperationsmodelle | 7 |
| 2.2.4 Erstes Ergebnis aus technischer Variante..... | 8 |
| 3 Ergebnisse aus Stellungnahmen vom 04.03.2020 | 8 |
| 3.1 Auftrag zur Stellungnahme | 8 |
| 3.2 Ergebnisse der Stellungnahme..... | 9 |
| 3.2.1 Erstes Gesamtbild..... | 9 |
| 3.2.2 Bestandesaufnahme KMU Bern..... | 9 |
| 3.2.3 Bestandesaufnahme Berufsbildungsrat..... | 10 |
| 3.2.4 Bestandesaufnahme Regionen | 10 |
| 3.3 Schlüsselerkenntnisse | 10 |
| 4 Fazit zur Phase I | 12 |
| 5 Vorschlag weiteres Vorgehen | 12 |
| 6 Dokument – Protokoll | 13 |

Management Summary

Die aktuelle Zuteilung von Berufen zu Schulen im Kanton Bern ist historisch gewachsen und für die Schulen nicht transparent. Jährlich findet ein Kampf um Lernende statt, um Klassenbestände zu sichern, v.a. in den gewerblich-industriellen Berufen. Hinzu kommt, dass bei einzelnen Berufen grosse Veränderungen anstehen (z.B. neue Bildungsverordnung KV und Detailhandel). Dies sind die Hauptgründe, wieso das Projekt Berufsfachschulen 2020 ins Leben gerufen wurde.

Das Hauptziel des Projektes Berufsfachschulen 2020 ist die Entwicklung eines optimierten Systems der Verteilung der Berufe im Kanton Bern, von dem möglichst viele Berufsfachschulen, Lehrbetriebe und Organisationen der Arbeitswelt (OdA) profitieren können. Das System soll flexibel, agil und effizient sein und zukünftigen Anforderungen genügen sowie die Zusammenarbeit auf Ebene der Berufsfachschulen fördern.

Das Projekt Berufsfachschulen wurde im Januar 2019 mit einem Vorprojekt gestartet. Ab Juni 2019 begann die Projektphase I, welcher der vorliegende Abschlussbericht gewidmet ist. Das Projekt wurde von Seiten des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes (MBA) als kooperativer Prozess angegangen, in welchen die verschiedenen Anspruchsgruppen stark eingebunden waren.

Die Phase I beinhaltete fünf Workshops zwischen dem MBA und den Schulleitungen sowie einen Austausch mit Bildungsdirektorin Christine Häslar. Aus den fünf Workshops resultierten:

- 1) Die Entwicklung von objektiven Kriterien zur Verteilung von Berufen
- 2) Die Entwicklung eines technischen Tools und eines Simulationstools
- 3) Mögliche Organisations- / Kooperationsmodelle
- 4) Ein erstes Ergebnis für eine Verteilung als technische Variante

Diese vier Haupterkenntnisse wurden im Rahmen des fünften Workshops den Schulleitungen präsentiert und sie erhielten den Auftrag, aufgrund dieser Resultate mit ihren Schulräten das weitere, mögliche Vorgehen im Projekt Berufsfachschulen zu diskutieren und hierzu eine Stellungnahme an das MBA abzugeben.

Die Mehrheit der Schulen sprach sich für eine gesamthafte Weiterverfolgung des Projektes aus. Auch die Stakeholder KMU Bern, Berufsbildungsrat und die Vertretenden der Regionen befürworten eine Weiterführung des Projektes, wobei sich der Berufsbildungsrat auch eine teilweise Weiterverfolgung vorstellen könnte.

Aus den Stellungnahmen resultierten zudem acht Schlüsselerkenntnisse, die es bei einer Weiterführung zu beachten gilt. Es sind dies:

- 1) Daten plausibilisieren / korrigieren
- 2) Infrastruktur als Kriterium einfliessen lassen
- 3) Bilinguisme (stärker) berücksichtigen
- 4) Zukunftsszenarien der Berufe und OdA's beachten
- 5) Organisationsmodelle vertiefen
- 6) Regionensicht, v.a. der francophonen Region, verstärken
- 7) OdAs einbeziehen
- 8) Mehrwert des Projektes konkretisieren

Es sind noch einige Hürden auf dem Weg zur optimierten Berufsschulorganisation zu überwinden. Das MBA zieht jedoch insgesamt ein positives Fazit aus der Phase I des Projektes Berufsfachschulen 2020.

1 Einführung

1.1 Ausgangslage

Die aktuelle Zuteilung von Berufen zu Schulen im Kanton Bern ist historisch gewachsen und für die Schulen nicht transparent. Jährlich findet ein Kampf um Lernende statt, um Klassenbestände zu sichern. Hinzu kommt, dass bei einzelnen Berufen grosse Veränderungen anstehen (z.B. neue Bildungsverordnung KV und Detailhandel). Dies sind die Hauptgründe, wieso das Projekt Berufsfachschulen 2020 ins Leben gerufen wurde.

In einem Vorprojekt, welches von Januar 2019-Juni 2019 dauerte, wurde die Notwendigkeit des Projektes Berufsfachschulen auf Seiten MBA sowie bei den Schulleitungen differenziert abgeklärt. Beim MBA war die Notwendigkeit des Projektes unbestritten und den Schulleitungen erschien das Projekt grossmehrheitlich als notwendig bis absolut notwendig (vgl. hierzu Bericht zum Vorprojekt Berufsfachschulen 2019).

Nach dem Vorprojekt folgte die Phase I des Projektes Berufsfachschulen. Diese dauerte von Juli 2019 bis März 2020. Der Fokus des Abschlussberichtes liegt auf der Phase I des Projektes.

1.2 Zielsetzung des Projektes Berufsfachschulen 2020

Die Optimierung der Berufsschulorganisation ist als Ziel in der MBA-Strategie 2030 verankert. Letztere wurde mit dem Berufsbildungsrat und den Berufsfachschulen konsolidiert. Konkret hält die Strategie fest:

- *«Die Berufsschulorganisation und die Steuerung der Berufsfachschulen ist für die Weiterentwicklung der Berufsbildung flexibel. Veränderungen können rasch umgesetzt werden.»* (Strategie MBA / Teilstrategie mit Priorität 1a).
- *«Attraktivität für die Lernendenausbildung wird gefördert; gezielte Unterstützung und Begleitung der Unternehmen / Lehrbetriebe und der Jugendlichen.»* (Strategie MBA / Teilstrategie mit Priorität 1a).

Das Hauptziel des Projektes ist die Entwicklung eines optimierten Systems der Verteilung der Berufe im Kanton Bern, von dem möglichst viele Berufsfachschulen und OdAs profitieren können. Das System soll flexibel, agil und effizient sein und zukünftigen Anforderungen genügen sowie die Zusammenarbeit auf Ebene der Berufsfachschulen fördern.

Ein grosses Anliegen des MBA war es zudem, das definierte Ziel in einem transparenten und kooperativen Prozess zu erarbeiten und zu reflektieren. So wurden v.a. die Schulleitungen stark in den Erarbeitungsprozess eingebunden. Über die Schulleitungen wurden die Mitarbeitenden sowie die Schulräte der Schulen informiert. Zwischenergebnisse, Projektfortschritte und offene Fragen wurden mehrmals mit den Berner KMU, den Berufsbildungskommissionen, dem Berufsbildungsrat sowie den Vertretenden der Regionen diskutiert.

1.3 Rahmenbedingungen

Die folgenden Rahmenbedingungen wurden zu Beginn des Projektes definiert:

- 1) Regionale Schulstandorte sind gesetzt.
- 2) Nutzen der bestehenden Schulanlagen mit dem Ziel von max. +/- 5% Veränderung bei den Lernenden (Ziel: keine zusätzlichen Infrastrukturbauten)
- 3) Erhalt der Ausbildungsbereitschaft der Lehrbetriebe (hohe Attraktivität)
- 4) Effizientere Strukturen anstreben (kein Sparauftrag).
- 5) Auf Seiten Schulleitungen Offenheit für neue Organisationsformen der Zusammenarbeit zeigen.

2 Vorgehen und Erkenntnisse aus den Workshops

2.1 Vorgehen

Die Phase I beinhaltete fünf Workshops zwischen dem MBA und den Schulleitungen sowie einen Austausch mit Bildungsdirektorin Christine Häsler. Der fünfte und letzte Workshop fand am 29.01.2020 statt. Die Workshops wurden von Dr. Esther Thahabi von thahabi & partner moderiert.

Im Anschluss an den 29.01.2020 erhielten die Schulleitungen den Auftrag, die bisherigen Erkenntnisse ihren Schulräten zu präsentieren und eine Stellungnahme zur Weiterführung des Projektes abzugeben. Am 04.03.2020 wurden den Schulleitungen die aggregierten Stellungnahmen präsentiert und die Erkenntnisse wurden zusammen mit Christine Häsler diskutiert.

2.2 Erkenntnisse aus den Workshops

2.2.1 Entwicklung objektiver Kriterien zur Verteilung der Berufe

Gemeinsam mit den Schulleitungen wurden in unterschiedlichen Workshops relevante, objektive Kriterien für die Zuteilung der Berufe zu den Standorten identifiziert. Es sind dies die folgenden sechs Kriterien:

- 1) Bestehende Lehrverträge
- 2) Potenziell mögliche Lehrbetriebe (aktive und inaktive Lehrbetriebe)
- 3) Stärke der Branche in der Region
- 4) Weitere Berufe im Berufsfeld
- 5) Profil der Berufsfachschule (Anteil Höhere Berufsbildung (HBB) / EBA Berufe / Berufsmaturität (BM) / schulisch organisierte Grundbildung (SOG) / Brückenangebote)
- 6) Überbetriebliche Kurse (üK) vorhanden

Diese Kriterien flossen als Basis für die Verteilung ins Tool ein und wurden je Beruf und Schule errechnet (vgl. Abbildungen 3 und 4).

2.2.2 Entwicklung Tool für technische Variante und Simulationstool

Eine grundlegende Bedingung, um überhaupt eine Basis für die Verteilung der Berufe zu erhalten, war die Definition einer gemeinsamen Sichtweise zum Verhältnis von Anzahl Klassen zu Anzahl Standorten. Mit anderen Worten: Wie viele Standorte braucht es pro Beruf? Hierbei diente die Praxis in anderen Kantonen als Ausgangslage / Denkhilfe. Zusammen mit den Schulleitungen wurde eine Kategorisierung der Berufe nach Grössen vorgenommen (IST). Danach wurde jeder Grössenkatgorie eine Anzahl Standorte zugeordnet (SOLL). Dies ist in der folgenden Abbildung ersichtlich.

| Kleinstberufe | Kleinberufe | Mittlere Berufe | Mittelgrosse Berufe | Grosse Berufe |
|--|--|--|---|---|
| 1 Standort im Kanton für schweizweite Beschulung zuständig z.B. Goldschmied, Bekleidungsnaherin | 1-3 Klassen max. 1 Standort im Kanton für kantonale Beschulung z.B. Hotelfachfrau, Florist | 4-7 Klassen max. 1-2 Standorte im Kanton in unterschiedlichen Regionen z.B. Maurer, Coiffeur | 8-10 Klassen max. 2-3 Standorte im Kanton in unterschiedlichen Regionen z.B. Schreiner, Automobilfachfrau | >10 Klassen max. 4-6 Standorte im Kanton (in allen Regionen) z.B. KV, FaGe, FaBe Kind |

Abbildung 1: Typologie nach Grösse der Berufe und Anzahl Standorte

Die konkrete Anwendung dieser Systematik zeigte auf, dass heute im Kanton Bern 120 von 140 Berufen in Bezug auf die Anzahl Standorte richtig verteilt sind. Es sind also konkret 20 Berufe von einer möglichen Neuverteilung betroffen, da sie entweder zu wenig Standorte (gelb markiert in Abbildung 2) oder zu viele Standorte (blau markiert in Abbildung 2) aufweisen. Es handelt sich teilweise um grosse Berufe mit vielen Lernenden.

| Beruf | Grösse des Berufes | Situation Standorte |
|-------------------------------------|-----------------------|---------------------|
| Fachfrau Betreuung EFZ Kind | 1_Grosse Berufe | zu wenige |
| Informatiker EFZ | 1_Grosse Berufe | zu wenige |
| Mediamatiker EFZ | 2_Mittelgrosse Berufe | zu wenige |
| Dentalassistent EFZ | 3_Mittlere Berufe | zu wenige |
| Fachfrau Betriebsunterhalt EFZ | 3_Mittlere Berufe | zu wenige |
| Kauffrau EFZ | 1_Grosse Berufe | zu viele |
| Detailhandelsfachfrau EFZ | 1_Grosse Berufe | zu viele |
| Koch EFZ | 2_Mittelgrosse Berufe | zu viele |
| Elektroinstallateur EFZ | 2_Mittelgrosse Berufe | zu viele |
| Schreiner EFZ | 2_Mittelgrosse Berufe | zu viele |
| Automobil-Fachfrau EFZ | 2_Mittelgrosse Berufe | zu viele |
| Polymechaniker EFZ | 3_Mittlere Berufe | zu viele |
| Coiffeur EFZ | 3_Mittlere Berufe | zu viele |
| Maurer EFZ | 3_Mittlere Berufe | zu viele |
| Bäckerin-Konditorin-Confiseurin EFZ | 4_Kleinberufe | zu viele |
| Automatiker EFZ | 4_Kleinberufe | zu viele |
| Metallbauer EFZ | 4_Kleinberufe | zu viele |
| Restaurantfachfrau EFZ | 4_Kleinberufe | zu viele |
| Florist EFZ | 4_Kleinberufe | zu viele |
| Hotelfachfrau EFZ | 4_Kleinberufe | zu viele |

Abbildung 2: Berufe mit zu vielen oder zu wenigen Standorten

Das entwickelte Simulationstool erlaubt es, bei den Berufen mit zu wenig Standorten aufzuzeigen, welche weiteren Standorte sich aufgrund der definierten Kriterien (vgl. 2.2.1) für diesen Beruf eignen würden. Bei den Berufen mit zu vielen Standorten kann illustriert werden, welche Standorte bezüglich Kriterien am besten abschneiden und somit den Beruf behalten könnten. Nachfolgend das Beispiel des Coiffeurs für einen Beruf, der heute zu viele Standorte hat sowie das Beispiel des Fachmanns / der Fachfrau Betreuung (FaBe) für einen Beruf, der heute zu wenig Standorte hat (vgl. Abbildungen 3 und 4).

| Coiffeur EFZ | | 1 - Oberland | | 2 - Bern-Mittelland | | 3 - Emmental-Oberaargau | | 4 - Biel-Seeland | |
|--------------------------------|-------------------|--------------------------------|--|----------------------------|--|-------------------------|--|---|--|
| Klassen IST | 6 | | | | | | | | |
| Kategorie | 3_Mittlere Berufe | | | | | | | | |
| Schulorte IST | 3 | | | | | | | | |
| Schulorte SOLL | 2 | | | | | | | | |
| Coiffeur EFZ | | | | | | | | | |
| Bestehende Lehrverträge | | 48 | | 131 | | 45 | | 59 | |
| Potenzial aktiv Lehrverträge | | 33 | | 73 | | 29 | | 34 | |
| Potenzial inaktiv Lehrverträge | | 23 | | 25 | | 12 | | 11 | |
| Branchenstärke | | 1.01% | | 0.78% | | 0.56% | | 1.01% | |
| heutige Schulorte | | Berufsbildungszentrum IDM Thun | | gibb Berufsfachschule Bern | | | | Berufsbildungszentrum SBZ Biel / Centre de formation professionnelle CFP Bienna | |
| Berufsfeld: | | | | | | | | | |
| Schönheit, Sport | | | | Kosmetiker EFZ | | | | | |
| Profil | | 1 BrA | | 4 HBB, EBA, BM, BrA | | | | 3 EBA, BM, BrA | |
| üK | | ja | | ja | | | | ja | |
| Infrastruktur | | | | | | | | | |
| Punkte | | 12.5 | | 19 | | | | 16 | |
| Rang | | 3 | | 1 | | | | 2 | |

Abbildung 3: Auszug aus dem technischen Tool: Bsp. Coiffeur

| Fachfrau Betreuung EFZ, Kind | | | | | | | | | |
|---|-----------------|--------------|---|------------------------|---|-------------------------|---|------------------|---|
| Klassen IST | 14 | | | | | | | | |
| Kategorie | 1_Grosse Berufe | | | | | | | | |
| Schulorte IST | 1 | | | | | | | | |
| Schulorte SOLL | 4-6 | | | | | | | | |
| <input type="text" value="Fachfrau Betreuung EFZ, Kind"/> | | | | | | | | | |
| | | 1 - Oberland | | 2 - Bern-Mittelland | | 3 - Emmental-Oberaargau | | 4 - Biel-Seeland | |
| Bestehende Lehrverträge | | 75 | | 543 | | 63 | | 118 | |
| Potenzial aktiv Lehrverträge | | 29 | | 159 | | 26 | | 41 | |
| Potenzial inaktiv Lehrverträge | | 2 | | 12 | | 3 | | 2 | |
| Branchenstärke | | 1.43% | | 1.88% | | 1.59% | | 1.88% | |
| heutige Schulorte | | - | - | BFF | - | - | - | - | - |
| Berufsfeld: | | | | | | | | | |
| Bildung, Soziales | | | | Fachfrau Betreuung EFZ | | | | | |
| Profil | | | | 3 HBB, EBA, BrA | | | | | |
| üK | | | | nein | | | | | |
| Infrastruktur | | | | | | | | | |
| Punkte | | - | - | 16 | - | - | - | - | - |
| Rang | | - | - | 1 | - | - | - | - | - |

| | |
|-------------------------|---------------------------------------|
| heutiger Standort | BFF |
| erste Berücksichtigung | Berufsbildungszentrum BBZ Biel |
| | Berufs- und Weiterbildungszentrum BWZ |
| zweite Berücksichtigung | Berufsfachschule Langenthal |
| dritte Berücksichtigung | bzi Bildungszentrum Interlaken |
| | Berufsbildungszentrum IDM Thun |

Abbildung 4: Auszug aus dem technischen Tool: Bsp. FaBe

Mit dem Simulationstool können unterschiedliche Verteilszenarien durchgespielt werden und es kann aufgezeigt werden, wie die verschiedenen Standorte in Bezug auf Verschiebungen von Berufen resp. von Lernenden betroffen wären.

2.2.3 Mögliche Organisations- / Kooperationsmodelle

Im Prozess mit den Berufsfachschulen wurden die folgenden, möglichen Organisationsmodelle entwickelt. Sie sollen die Zusammenarbeit zwischen den Berufsfachschulen stärken und Abfederungen von möglichen Veränderungen in der Berufszuteilung ermöglichen.

- 1) Status Quo: Schulen sind eigenständig, wenig Koordination und Kooperation
- 2) Fachliche Leitschule, mit regional bis kantonal fachlicher Koordination
- 3) Eine Schule pro Beruf
- 4) Grosse Berufe in den Regionen, kleine / mittlere Berufe zentral
- 5) Regionenmodell, mit fachlicher und organisatorischer Führung je Region
- 6) Leitschule mit fachlicher und organisatorischer Gesamtverantwortung für den Kanton
- 7) Fachliche Leitschule konzentriert, d.h. regional bis kantonal fachliche Leitung, bzw. regional bis kantonal organisatorische Leitung

In der Diskussion am 29.01.2020 zeigte sich, dass die Schulleitungen insbesondere Potenzial in den folgenden drei Modellen sehen:

- Fachliche Leitschule, mit regional bis kantonal fachlicher Koordination
- Regionenmodell, mit fachlicher und organisatorischer Führung je Region
- Leitschule mit fachlicher und organisatorischer Gesamtverantwortung im ganzen Kanton)

Auch wurde in den Diskussionen vom 29.01.2020 deutlich, dass die Modelle für jeden Beruf differenziert betrachtet werden müssen (und nicht etwa pro Standort oder Region) und dass eine Kombination der Modelle, z.B. Regionenmodell mit einer fachlichen Leitschule, in der Praxis durchaus denkbar sind.

2.2.4 Erstes Ergebnis aus technischer Variante

Am 29.01.2020 wurde den Schulleitungen das Ergebnis, welches aus der technischen Variante resultiert, präsentiert. Diese Variante verteilt die 20 Berufe streng nach den zuvor kooperativ festgelegten Kriterien.

Sehr zentral und immer wieder betont wurde von Seiten MBA, dass dieses Ergebnis keineswegs die definitive Lösung darstelle, sondern dass es sich lediglich um den Output einer technischen Variante handle. Leider wurde dieser Aspekt, obwohl mehrfach kommuniziert und betont, nicht immer so verstanden und teilweise diese technische Variante als finale Lösung interpretiert.

Die Anwendung der technischen Variante zeigte klar auf, dass durch eine rein technische Verteilung und ohne aktive Steuerung von Seiten MBA gewisse Standorte (z.B. Biel/Bienne und Emmental) geschwächt würden. Auch wird deutlich, dass die Annahme max. +/- 5% Veränderung bei den Lernenden so nicht eingehalten werden kann.

3 Ergebnisse aus Stellungnahmen vom 04.03.2020

3.1 Auftrag zur Stellungnahme

Wie bereits erwähnt, wurden am 29.01.2020 den Schulleitungen die Ergebnisse aus der technischen Variante präsentiert und sie erhielten den Auftrag, aufgrund dieser Resultate aus Phase I, in ihren Schulräten das weitere Vorgehen in Bezug auf das Projekt Berufsfachschulen 2020 zu diskutieren. Zur Auswahl standen drei Optionen für das weitere Vorgehen sowie die Möglichkeit, ein eigenes Vorgehen vorzuschlagen:

- 1. Projekt aufgrund des heutigen Standes abschliessen**
Veränderungen nur dort vornehmen, wo unmittelbarer Handlungsbedarf besteht, d.h. bei zu wenig Lernenden für eine Klasse je Standort
- 2. Pragmatische Lösungen suchen, dort wo kurzfristiger Handlungsbedarf besteht, sowie im Projekt KV-Reform KV 2022**
Neue Organisationsmodelle fördern, dort wo ein klar ausgewiesener Mehrwert besteht oder die Initiative durch die Schulen entsteht. Denkbar sind zum Beispiel Pilotprojekte in einem Beruf oder in einer Region.
- 3. Projekt BFS 2020 gesamthaft weiterverfolgen und Projektaufträge für die Konzeptphase erteilen**
Dazu müssten die Bedingungen der einzelnen Berufe vertieft analysiert und auf die Profile der Schulen abgestimmt und mit den geeigneten Organisationsmodellen verbunden werden. Allfällige Anpassungen müssen unabdingbar in die bestehende räumliche Infrastruktur integriert werden können.
- 4. Weitere Vorschläge**

Den Schulen wurde zudem die Gelegenheit geboten zwischen Ende Januar und Anfang März 2020, eine Besprechung mit dem MBA und / oder thahabi & partner wahrzunehmen, um die Berechnungen des Simulationstools zu plausibilisieren. Zehn Schulen haben dieses Angebot angenommen. Bei allen Sitzungen waren Vertretende des MBA und von thahabi & partner anwesend.

3.2 Ergebnisse der Stellungnahme

3.2.1 Erstes Gesamtbild

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Schulräte den transparenten Prozess sowie die erarbeiteten Grundlagen positiv gewürdigt haben. Ebenso wurde mehrfach betont, dass die Möglichkeit zur Mitwirkung sehr geschätzt wurde. Aus Sicht MBA kann festgehalten werden, dass die eingetroffenen Stellungnahmen auf einem hohen Niveau erfolgten, dass die Grundlagen für die technische Variante vom Ansatz her begrüsst wurden und dass der Prozess der verstärkten Zusammenarbeit zwischen den Schulen bereits eingesetzt hat (v.a. haben Organisations- / Kooperationsmodelle die Diskussionen in den Regionen angeregt). Ebenso kann von Seiten MBA festgehalten werden, dass man das Ziel, nach Phase I eine 70%-Lösung zu haben, erreicht hat.

Insgesamt wurden 26 Parteien (23 Schulen sowie KMU Bern, BBR und Regionen) um eine Stellungnahme angefragt. Die detaillierten Ausführungen der einzelnen Parteien wurden im Dokument «BKD MBA Rückmeldungen 04.03.2020 v7» zusammengefasst. Abbildung 5 zeigt, dass Variante drei, also «Projekt BFS 2020 gesamthaft weiterverfolgen und Projektaufträge für die Konzeptphase erteilen» klarer Favorit der gemachten Umfrage ist.

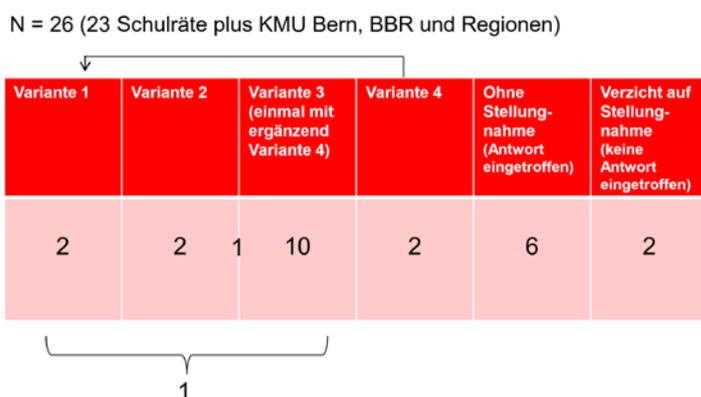


Abbildung 5: Aggregiertes Resultat Stellungnahme

Sechs Schulen haben auf eine aktive Stellungnahme verzichtet, da sie vom Projekt nicht betroffen sind und von zwei Schulen ist keine Antwort eingetroffen, wobei es sich auch hier um Schulen handelt, die vom Projekt nicht betroffen sind. In drei Schulen konnte kein eindeutiger Konsens gefunden werden: Die 1 zwischen Variante 2 und 3 soll illustrieren, dass dieser Schulrat sich zwischen der Variante 2 und 3 bewegt, die Klammer mit der 1 steht für einen Schulrat, bei dem Meinungen von Variante 1-3 vertreten waren und der Pfeil von Variante 4 zu Variante 1 stellt eine Schule dar, die eine Variante 4 präsentierte und falls diese nicht zum Zug kommt, würde man auf Variante 1 zurückgehen.

Zusätzlich sind sechs Stellungnahmen von Organisationen und Verbänden eingegangen, namentlich vom Conseil des affaires francophones de l'arrondissement de Biel/Bienne, vom Conseil du Jura bernois, vom Kaufmännischen Verband, von Metaltec Bern, von Metaltec Fribourg sowie von der Schweizerischen Zahnärzte-Gesellschaft. Diese sechs Stellungnahmen flossen nicht direkt in die Betrachtung ein, da diese Organisationen (noch) nicht zu einer offiziellen Stellungnahme eingeladen wurden.

3.2.2 Bestandesaufnahme KMU Bern

Von Seiten KMU Bern sprach man sich für Variante 3 aus mit dem Hinweis, dass kantonales Wissensmanagement sowie Zusammenarbeit unter den Berufsfachschulen und mit weiteren Partnern sehr wichtig sei. Ebenso bestätigte KMU Bern, dass man innert kurzer Zeit erste kooperative Ansätze zwischen den Schulen erkennen konnte, was als Fortschritt gewertet wurde und

sehr begrüsst wurde. Für das weitere Vorgehen wird eine enge Zusammenarbeit mit Berufsverbänden und OdAs gewünscht.

3.2.3 Bestandesaufnahme Berufsbildungsrat

Der Berufsbildungsrat äusserte sich in Bezug auf die Weiterführung des Projektes zwischen den Varianten 2 und 3. Von Seiten Berufsbildungsrat wurden das faktenbasierte Vorgehen begrüsst (technisches Tool mit Kriterien), durch welches man sich eine Entschärfung des jährlichen Kampfs der Verteilung der Lernenden erhofft. Gefordert wird noch ein besseres Aufzeigen des Mehrwertes des Projektes sowie eine stärkere Integration von Zukunftsszenarien. An der Sitzung des Berufsbildungsrates wurde darauf hingewiesen, dass die Kooperationsmodelle einer Organisationsentwicklung gleichkommen würden, welche nicht zu unterschätzen sei.

3.2.4 Bestandesaufnahme Regionen

Von Seiten der Regionen konnten keine offiziellen Stellungnahmen verfasst werden, da der Austausch erst am 27.02.2020 stattfand und damit die Frist bis Ende Februar nicht eingehalten werden konnte. Die Regionenvertretenden betonten anlässlich des Informationstreffens in Biel /Bienne, dass sie das transparente Vorgehen und die regelmässige Information schätzten. Sie erachteten die technische Variante als gute erste Basis, forderten aber eine Vertiefung pro Region (z.B. über Schaffung von Profilen pro Region) und insbesondere eine stärkere Berücksichtigung des Bilinguismus und der überregionalen Betrachtungsweise «Seeland – Biel/Bienne- Berner Jura).

3.3 Schlüsselerkenntnisse

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass folgende Schlüsselerkenntnisse insgesamt aus den Rückmeldungen resultierten:

- 1) Daten plausibilisieren / korrigieren
- 2) Infrastruktur als Kriterium einfliessen lassen
- 3) Bilinguisme (stärker) berücksichtigen
- 4) Zukunftsszenarien der Berufe und OdA's beachten
- 5) Organisationsmodelle vertiefen
- 6) Regionensicht, v.a. der francophonen Region, verstärken
- 7) OdAs einbeziehen
- 8) Mehrwert des Projektes konkretisieren

Diese werden nachfolgend kurz vertieft.

Schlüsselerkenntnis 1: Daten plausibilisieren / korrigieren

Das Modell mit objektiven Kriterien (technische Variante) wird grundsätzlich als wichtig und richtig eingeschätzt. Eine erste Plausibilisierung von Daten wurde bereits im Februar 2020 vorgenommen. Es sind aber gemäss Aussagen der Schulleitenden weitere Plausibilierungen notwendig (z.B. Korrekturen bei üKs oder Höherer Berufsbildung) sowie Ergänzungen vorzunehmen (vgl. hierzu v.a. Erkenntnis 2).

Schlüsselerkenntnis 2: Infrastruktur Inneneinrichtung einfliessen lassen

Das Kriterium Infrastruktur mit den Unterkriterien Infrastrukturbedarf und Infrastrukturangebot wurde von den Schulleitungen in den Herbst-Workshops bereits genannt. Es zeigte sich im Prozess, dass es in Bezug auf diese Kriterien spezielle Abklärungen v.a. für technische Berufe mit spezieller Raumausstattung braucht. Aus diesem Grund war es zeitlich nicht möglich, dieses Kriterium in die technische Variante einzubauen.

Die Rückmeldungen anfangs März betonten aber erneut die absolute Notwendigkeit und Wichtigkeit des Kriteriums Infrastruktur, so dass es bei einer allfälligen Weiterführung des Projektes in

die Betrachtungen einfließen müsste. Dazu müsste die Sicht von Berufsexpert/innen (z.B. der OdA's) eingeholt werden.

Schlüsselerkenntnis 3: Bilinguisme (stärker) berücksichtigen

Vor allem aus der Region Biel-Seeland sowie aus dem Berner Jura wurde mehrfach zurückgemeldet, dass dem Bilinguisme in der technischen Variante noch zu wenig Beachtung geschenkt wurde. Den Bilinguisme als weiteres Kriterium abzubilden würde aber zu kurz greifen und dieser Forderung noch nicht genügend Rechnung tragen. Darüber hinaus geht es auch darum, offene Fragen in Bezug auf die Definition von Bilinguisme (z.B. bilinguale Schulen vs. zweisprachige Klassen) zu klären und über eine mögliche Integration des Berner Juras in die technische Variante zu diskutieren.

Schlüsselerkenntnis 4: Zukunftsszenarien beachten

Die häufigste Rückmeldung von Seiten Schulen in Bezug auf Zukunftsszenarien betraf die demografische Entwicklung auf Ebene Lernenden, die es zu berücksichtigen gäbe. Auch wurde oftmals erwähnt, dass es sinnvoll wäre, dort wo absehbar, die zukünftige Entwicklung der Berufe bei den Betrachtungen einzubeziehen (z.B. absehbare neue Bildungsverordnungen oder bauliche Pläne der OdA's zu ÜK-Zentren). Vereinzelt wurde eine Betrachtung der zukünftigen Entwicklung der Branchen sowie der Einbezug von vergangenen Entwicklungen gefordert.

Schlüsselerkenntnis 5: Organisationsmodelle vertiefen

Ein weiteres Thema, bei dem sich die Schulen eine Vertiefung wünschen, sind die Organisations- / Kooperationsmodelle. Hier würde es darum gehen, die drei Modelle, die am 29.01.2020 als geeignet identifiziert wurden, zu vertiefen (vgl. Kapitel 3.2.3).

Schlüsselerkenntnis 6: Regionensicht verstärken

Mehrfach wurde zurückgemeldet, dass es die Regionensicht (im Sinne von den fünf Verwaltungsregionen) zu vertiefen gilt. Gemäss Aussagen von zahlreichen Schulen / Regionen wäre es sinnvoll, pro Region Profile zu schaffen und so indirekt auch den Schulen klare(re) Profile zu geben. Dies würde eine Zusammenarbeit in den Regionen begünstigen. In diesem Zusammenhang wurde auch mehrfach gefordert, das Kriterium der max. +/-5% Lernenden eher auf die Region anstatt auf die einzelnen Schulen anzuwenden.

Schlüsselerkenntnis 7: OdAs einbeziehen

Schliesslich wünschen sich viele der Befragten in den nächsten Schritten des Projektes einen Einbezug der OdAs sowie der Berufsverbände.

Schlüsselerkenntnis 8: Mehrwert des Projektes konkretisieren

Besonders von kritischen Stimmen gegenüber dem Projekt wurde mehrfach gefordert, dass der Mehrwert des Projektes noch besser aufgezeigt werden muss. Es ist richtig, dass der Mehrwert heute noch nicht abschliessend definiert werden kann. Auf Seiten MBA geht man aber davon aus, dass durch die Realisierung dieses Projektes:

- mehr Planungssicherheit für Schulen bzw. Lehrpersonen (nach Bereinigung sind Berufsstandorte gesetzt) resultiert,
- die Zusammenarbeit zwischen den Schulen gefördert wird und dadurch eine Nutzung von Synergien einhergeht,
- die Nutzung der Schulräume in allen Regionen gemäss Schulraumstrategie 2030 gewährleistet werden kann, so dass eine Stärkung der Regionen erfolgt und
- im Zentrum Kapazitäten für weitere Entwicklungen geschaffen werden können und

- den Kostenschub, welcher mit der bereits absehbaren, weiteren Modularisierung und Individualisierung in der Berufsbildung und der ab 2022 zu erwartenden regional sehr unterschiedlichen Zunahme von Lernenden, zu bremsen.

4 Fazit zur Phase I

Es sind noch einige Hürden auf dem Weg zur optimierten Berufsschulorganisation zu überwinden (vgl. Schlüsselerkenntnisse 1 – 8). Das MBA zieht jedoch insgesamt ein positives Fazit aus der Phase I des Projektes Berufsfachschulen 2020.

Wie unter 2.2 aufgeführt, ist das Ziel des Projektes die Erarbeitung eines optimierten Verfahrens zur Verteilung der Berufe. Im Rahmen der Phase I

- ist es dem MBA gelungen, den Prozess des Projektes Berufsfachschulen 2020 transparent und kooperativ zu gestalten,
- konnten objektive Kriterien zur Verteilung der Berufe an Standorte definiert werden,
- konnte ein Tool programmiert werden, mit dem die Verteilung anhand der Kriterien über alle zu verteilenden Berufe vorgenommen werden kann,
- konnte ein Simulationstool programmiert werden, welches die Simulation unterschiedlicher Verteilszenarien erlaubt und
- konnten erste Organisations- / Kooperationsmodelle und damit Möglichkeiten für Zusammenarbeit und Synergienutzung zwischen den Schulen entwickelt werden.

5 Vorschlag weiteres Vorgehen

Wie bereits erläutert, wurde mit dem Workshop vom 04.03.2020 die Phase I des Projektes Berufsfachschulen 2020 abgeschlossen. Durch die Covid-19-Krise wurde das Projekt ab März 2020 unterbrochen. Im Juni informierte das MBA, dass man sich mit dem Aufstarten der Schulen ab 8. Juni 2020 wieder vermehrt den laufenden Projekten zuwenden könne und man folgende Vorgehensweisen sähe:

- Wiederaufnahme des Projektes Berufsfachschulen 2020 im zweiten Halbjahr 2020 in leicht reduzierter Form und zwar in drei Teilprojekten: Bilinguisme (Seeland, Biel/Bienne, Berner Jura), Schulstandorte KV (im Rahmen der KV-Reform) und Regionalisierung Fachfrau / Fachmann Betreuung.
- Als Alternative dazu wäre die Sistierung des Projekts Berufsfachschulen 2020 bis sich die kurz- und mittelfristigen Auswirkungen der Covid-19-Krise auf die wirtschaftliche Situation der Betriebe mit allfälligen strukturellen Veränderungen geklärt hat.

Die Schulen mit ihren Schulräten und die die Stakeholder KMU Bern, Berufsbildungsrat und die Vertretenden der Regionen haben nun in einem partizipativen Prozess bis 31.08.2020 die Möglichkeit, das MBA über ihre bevorzugte Variante zu informieren.

6 Dokument – Protokoll

Dateiname 349766

Autor Esther Thahabi

Änderungskontrolle

| Version | Name | Datum | Bemerkungen |
|---------|------|-------|-------------|
| 1 | | | |
| | | | |

Prüfung

| Version | Stelle | Datum | Visum | Bemerkung |
|---------|--------|-------|-------|-----------|
| 1 | | | | |

Freigabe

| Version | Stelle | Datum | Visum | Bemerkung |
|---------|--------|-------|-------|-----------|
| 1 | | | | |